

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Postleitzahl: 25241
Telefon: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1928 bei täglich unentgeltlicher Auflistung frei Haus 1.50 Mk.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Zeitung für auswärts ab 10 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeige ohne
außerhalb 25 Pf., Öffertengebühr ab 10 Pf., Auszug, Aufträge gegen Voraburkosten.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) erlaubt. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Kleisch & Reichard in Dresden
Postleitzahl: 1068 Dresden

Bedenflicher Zwischenfall im Burgenland.

Ungarische Waffengewalt gegen österreichische Zollbeamte. — Geheimer Maschinengewehrtransport.

Die Zollbehörde verläßt den Grenzbahnhof.

Wien, 2. Jan. Eine linkstehende Morgenzeitung meldet auf Graz, daß sich im St. Gotthard, der auf ungarischem Gebiet gelegene Zollstation der Staats-Eisenbahn an der steirisch-ungarischen Grenze, am Sonntag ein Zwischenfall ereignete, der großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Es trafen mit einem Güterzug aus Verona fünf Waggon, deren Ladung als „Maschinenbestandteile“ deklariert war, in St. Gotthard ein. Die Waggon enthielten aber, wie sich herausstellte, zerlegte Maschinengewehre. Die österreichischen Zollbehörden verlangten nun daß die Waggon nicht weitergeschoben würden. Trotzdem schoben die ungarischen Zollbehörden unter militärischer Bewachung die fünf Waggon mit den Maschinengewehren weiter und traten den österreichischen Zollbeamten, die sie daran hindern wollten, mit Waffengewalt entgegen. Die österreichische Zollbehörde hat nach dem Vorfall St. Gotthard verlassen, so daß die Blaue nicht mehr abgesertzt wurden. Weitere Nachrichten sind nicht zu erhalten, da das Telefon gestört ist.

Eine tschechische Erklärung.

Prag, 2. Jan. Das tschechoslowakische Preßbüro berichtet: Zum Zwischenfall an der österreichisch-ungarischen Grenzzollstation St. Gotthard wird ergänzend mitgeteilt, daß die zerlegte Teile von Maschinengewehren enthaltenen Waggon aus Verona nach Slowakei-Neustadt adressiert waren und im Transitwege über Österreich und Ungarn gesandt werden sollten. Tatsächlich sollten aber diese Waffen in Ungarn bleiben.

Abschr. Dr. Beckers auch in Graz.

Eine Erklärung der tschechischen Hochschulektoren.

Graz, 2. Jan. (Privatmeldung). Der deutschen Studentenschaft in Graz ist von den Rektoren der drei tschechischen Hochschulen eine Entschließung angegangen, in welcher zu der Verordnung des preußischen Unterrichtsministers Dr. Becker zum Studentenrecht Stellung genommen

Ein besudelles Bismarck Denkmal.

„Heldenaten“ französischer Offiziere in Zweibrücken, Zweibrücken, 2. Jan. In der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken herrscht grohe Erregung über verschiedene Sachbeschädigungen, die sich 15 jüngere französische Offiziere haben anzuhauen lassen. Die Offiziere bewarben das Bismarck-Denkmal mit Flecken und beschädigten den Denkmalsblock hart. Unter lautem Geschrei zogen sie dann zu dem Brunnen am Hall-Platz, wo einer der Beteiligten in französischer Sprache eine Niede hielt, die von den übrigen mit Beifall aufgenommen wurde. An der Herzog-Brücke rissen die französischen Offiziere eine Warnungsstange für Kraftfahrzeuge herab. An der Hauptstraße entfernen sie das Aufhängeschild eines Laden-Geschäfts.

und u. a. erklärt wird die Rektoren der tschechischen Hochschulen sich der seinerzeitigen Kundgebung der Wiener Hochschule vollständig an und werden auch ihrerseits für den großdeutschen Aufbau der deutschen Studentenschaft eintreten. Die Versuche, die nach langwierigen Kampfen endlich hergestellte Einigkeit in der deutschen Studentenschaft wieder zu föhren, bedeuten eine schwere Schädigung nicht nur der geliebten deutschen, sondern auch der tschechischen Studentenschaft, weil die legitime bei Aufrechterhaltung der von der preußischen Unterrichtsverwaltung verlangten Aenderung der Sabungen der deutschen Studentenschaft aus dem tschechischen Gesamtverband ausscheiden mühte. Dadurch würde ein überaus wertvolles kulturelles Band und eine der wichtigsten Stützen für die tschechische Studentenschaft und für das Grenzlanddeutschum verloren gehen.

Die österreichisch-deutschen Verhandlungen über das Strafrecht, die im November in Wien begonnen haben, werden vom 14. bis 16. Januar im deutschen Reichstag unter Leitung von Prof. Dr. Kahl fortgeführt. In den Verhandlungen nehmen sechs Vertreter des österreichischen Nationalrates und zehn Vertreter des deutschen Reichstages teil.

Das politische Theater im Elsass.

(Von unserem Straßburger Korrespondenten.)

So viel Geschrei zuerst in den Pariser und elsässischen Propagandablättern über das angebliche Ergebnis der Massenanhäufungen in den ersten Tagen gemacht worden ist, so soll beginnen es bereits darüber zu werden. Es steht heute schon außer jedem Zweifel, daß der Erfolg des „Sturmangriffs“ mehr als mäßig sein wird, während auf der anderen Seite der elsässisch-lothringischen Bevölkerung nun völlig klar geworden ist, wessen sie sich von den französischen „Befreier“ zu versetzen haben. Das „Komplott gegen die Sicherheit des Staates“ existiert nur in der Phantasie der Pariser Regierung und ihrer Einbänder. Gewiß gibt es in Elsaß-Lothringen Autonomisten, sehr viele sogar. Man gewährt dem Volke das Recht, sich darüber zu erklären, wie es seine Verhältnisse geordnet zu haben wünscht, und man wird sehen, daß

eine vernichtende Mehrheit autonomistisch gesinnt ist. Aber von da bis zur Gefährdung der Sicherheit des Staates ist ein weiter Schritt. Man hatte es bei den Massenanhäufungen vor allem auf die angeblichen Waffenlager abgesehen und daneben auf die Beweise für das Vorhandensein des deutschen Geldes. Die ganze öffentliche Meinung in Frankreich ist davon überzeugt, daß es nur eine Ursache der gewaltigen Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen geben kann: die deutsche Propaganda, das deutsche Geld. Die Franzosen werden es eben nie begreifen, daß die Elsaß-Lothringen sich unter der französischen Herrschaft nicht wohl fühlen können. Daneben versetzt Poincaré mit diesem neuen Spektakelstück den Zweck, die autonomistische Bewegung vollständig niederzuknüppeln und wenigstens für die in Aussicht stehenden Wahlen unmöglich zu machen. So hofft man, der Welt noch einmal ein „französisches Elsass“ vorführen zu können. Darauf hat auch der Klüngel in unserem Lande ein großes Interesse, der bis jetzt an der Macht war, der davon riesigen Profit hatte, dessen Leute an der immer vollen Kruppe sitzen und der sich durch die autonomistische Bewegung in seiner Stellung bedroht sieht. Auf dieses Gefügel, das zum größten Teil aus Innerfranzosen, zum kleineren aus Einheimischen und zum Teil aus Leuten deutscher Abstammung besteht, kann sich Poincaré stützen. Lassen wir ihm das Vergnügen! Es wird trotz und allenfalls nicht mehr lange dauern!

Das elsässisch-lothringische Volk läßt sich auch durch den schlimmsten Terror nicht unterkriegen.

Wie brutal ist die französische Macht an dem „historischen“ Weihnachtsabend in den angeblich „befreiten“ Provinzen wieder in die Erscheinung getreten! Wie hat sie in den ältesten Wohnungen „gebaut“! Die Wohnungen alten nach der Durchsuchung vom Keller bis zum Speicher Ställen. Alles wurde funkenhaft durcheinandergeworfen. Ebenso wurde alles mitgenommen, was irgend von Belang schien. Überall wurden Säcke gefüllt und auf Autos verstaut, versiegelt und dem Untersuchungsrichter in Mühlhausen zugestellt. Aus den Geschäftsräumen der „Zukunft“ wurden drei Säcke voll Zeitungen fortgeschleppt, bei dem Präsidenten der unabhängigen Partei. Dr. Roos wurden wahllos Zeitungen abgerissen, ein Brief und allerhand Aufmerksamkeiten, auch ein Protest an den französischen Ministerrat wegen Unterdrückung der autonomistischen Zeitungen mitgenommen. Was hat man weiter gefunden? Die Sabungen der katholischen Volkspartei nebst Programm, die Sabungen der katholischen Studienzirkel, das Statut der nationalen Minderheiten in Frankreich vielleicht macht man jetzt auch Haussuchungen bei den französischen Vlams, bei den Bretonen und Lorren. Bei mehreren Geistlichen beobachtete man den Briefwechsel zwischen ihnen und dem Bischof, weiter handelt es sich um ein Blatt aus Lothringen, das zur Gründung einer neuen Partei gegen die bisherige katholische Volkspartei aufruft. Darin ist dargetan, daß die Abgeordneten dieser Partei die lothringischen Interessen keineswegs mit führen werden und daß die Partei selbst das Wort christlich aus ihrem Namen entfernt habe. Dann wird festgestellt, was die neue Partei will. Bei einem der lothringischen Parret wurden Aufzeichnungen über eine Reise in die Bretagne gefunden. Danach haben sich bretonische Geistliche folgendermaßen geäußert: „Hätten wir statt des Meeres Deutschland im Rücken, dann hätten wir die französischen Schweinehunde schon längst zu unserem Lande hinausgeschlagen.“ Es kann gar nichts schaden, wenn man auf diese Weise die wahre Gesinnung der Bretagne in Paris kennenlernt.

In einem Falle wurde ein Stück Band eines Elsässer Kreuzes gefunden und als „sehr interessantes Beweisstück“ der beschlagnahmten Sammlung einverlebt. Wieder in einem anderen Falle dagegen schien der Staatsanwalt für ein ganzes Paket der bekannten „Histoires d'un an“, in denen die

Neue Linksattacke gegen Dr. Gehler.

Wegen eines Korrespondenzbüros

Angeblich 200 000 Mk. Zuschüsse des Reichswehrministers.

Berlin, 2. Jan. Der durch üble Reichswehrheze immer wieder hervorgebrachte „Montagmorgen“ bringt in großer Ausmuthung einen Bericht seines Nürnberger Berichterstatters, wonach Reichswehrminister Dr. Gehler seit vielen Jahren in München ein Korrespondenzbüro unterhalten soll, das Unsummen verschwendungen habe. Es soll sich um einen Gesamtbetrag von rund 200 000 Mark handeln.

Zu dieser Meldung wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Der Süddeutsche Zeitungsdienst ist tatsächlich mit Unterstützung Dr. Gehlers, der damals noch Reichstagsabgeordneter war und ein banisches Mandat vertrat, gegründet worden. Die Gründung dieser Korrespondenz fällt in die Zeit schwerer innerpolitischer Krisen. Es sei daran erinnert, daß damals starke Strömungen für eine Abtrennung Bayerns vom Reiche sich geltend gemacht haben. Aufgabe dieser Korrespondenz war es, diesen Strömungen in der bayrischen Öffentlichkeit entgegenzutreten und für einen Ausgleich der damaligen Gegenseite zwischen dem Reich und Bayern zu wirken. Auf Vermittlung Gehlers sind wiederholt Unterstützungs gelder aus Reichskasse gegeben worden. Man legt aber Wert auf die Feststellung, daß diese Gelder nicht aus irgendwelchen Fonds oder Etatsmitteln des Reichswehrministeriums kammen. Sowohl die Vermittlung Dr. Gehlers in Frage kommt, hat er dabei nicht in seiner Eigenschaft als Wehrminister gehandelt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß alle maßgebenden und zuständigen Stellen im Reich von diesen Vorgängen unterrichtet gewesen sind. Die Unterstützungen sind mit Zustimmung dieser Kreise erfolgt.

Um den Unikriegspakt.

Frankreich-amerikanische Verhandlungen schon im Gange?

Paris, 2. Jan. Am Sonnabend soll ein wichtiges Telegramm des französischen Postchefs in Washington, Claude, eingetroffen sein, wonach die amerikanische Regierung ancheinend bereit ist, zwei verschiedene Verträge mit Frankreich abzuschließen:

1. Der Schiedsgerichtsvertrag von 1908 wird eine neue Form erhalten durch Anfügung einer Präambel. Frankreich und Amerika würden sich nach

dem neuen Vertrag verpflichten, alle zwischen ihnen entstehenden Differenzen schiedsgerichtlich zu entscheiden.

Frage ausgenommen bleiben: Fragen, die sich aus innerpolitischen Entscheidungen ergeben, Fragen, die eine dritte Macht berühren, und Fragen, die sich auf die Anwendung der Monroe-Doktrin beziehen.

2. Ein Vertrag, enthaltend eine Erklärung der Unterzeichner, zur Lösung internationaler Differenzen nicht zu einem Kriege zu schreiten.

In amerikanischen Kreisen wird erklärt, daß Staatssekretär Kellogg einen persönlichen Brief an Briand gesandt habe, worin er seine Idee preise.

Die Zusammenkunft Briand-Mussolini.

Paris, 2. Januar. Nach offiziellen Informationen soll die Zusammenkunft Mussolini-Briand zwischen dem 18. und 22. Januar stattfinden, und zwar vor dem Zusammentritt der nächsten Völkerbundskonferenz.

Buros über Bulgariens Politik.

Sofia, 2. Jan. Außenminister Buroff äußerte sich über seine Genfer Unterredung mit Michalakopulos dahin, daß über die Schaffung einer Eisenbahnverbindung zwischen Bulgarien und Saloniki verhandelt werden soll.

Über die Beziehungen zu Jugoslawien erklärte Buroff, es sei verständlich, wenn in Zeiten großer Nervosität Jugoslawien aus völkerlichen Gründen die Grenze gesperrt habe. Wenn die Grenze jedoch monatelang gesperrt bleibt, so erhalte diese Maßnahme politischen Charakter. Er erwarte jedoch hier eine baldige Aenderung. Buroff unterstrich dann den Willen Bulgariens, mit Jugoslawien gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Die französischen Versuche zur Herbeiführung einer jugoslawisch-bulgarischen Verständigung bestätigte der Minister.

Über seine Genfer Unterredung mit Stresemann sagte Buroff, daß dieser für die Velden Bulgariens größte Teilnahme gezeigt habe.

Parker Gilberds Rückreise nach Berlin. Parker Gilbert verläßt am Dienstag Washington und tritt am Freitag die Rückreise nach Berlin an.

Ehrlöser in der übelsten Weise verhöhnt sind, kein Verständnis zu haben. Meistens spielt die Suche nach Waffen eine besondere Rolle. Dabei übersehen die Sucher den in einer Kiste hängenden Säbel und Helm nebst Elternem Kreuz vollständig. Und das wäre doch wohl noch ein interessanter Beweisstück gewesen. Wenn jetzt mitgeteilt wird, dass bei dem Abt Jemb drei Gewehre nebst Munition gefunden worden seien, so ist das natürlich eine habhaftiliche Arrestzurück. Die Gewehre sind alte unbrauchbare Dingler, die dem Däumlingsverein gehören dessen Präsident Abt Jemb ist ganz besonders stolz wurde bei allen Aktionen gegen die katholischen Geistlichen vorgegangen.

Das deutsche Handwerk an der Schwelle von 1928.

Auch hier kein gescheiterter Geschäftsertrag.

Berlin, 2. Jan. Über die Lage des deutschen Handwerks an der Schwelle des neuen Jahres wird mitgeteilt: Das Jahr 1927 brachte dem deutschen Handwerk zunehmende Beschäftigung. War zwar zu Anfang des Jahres die Wirtschaftslage noch schlecht, so trat im März und April eine wesentliche Besserung ein. Sie war bedingt durch die zunehmende Kaufaktivität vornehmlich in den Städten, durch Aufträge der Landwirtschaft auf dem Lande und durch die allgemeine bessere Beschäftigung in der Industrie, die zu einer starken Verminderung der Erwerbslosen beitrug. Auch in den Sommermonaten hielt die erfreuliche Aufwärtsbewegung an, bis im November, in einer Linie verursacht durch die Saftgewinnungen, ein merkliches Absinken folgte. Diese Belebung im versunkenen Jahre war jedoch nicht von einer entsprechenden Steigerung des Geschäftsertrages begleitet. Die Preise für viele Rohstoffe und Materialien zeigten eine langsame Erhöhung. Die gestiegenen sozialen Kosten und die zum Teil durch Meterhöhung bedingten Kostensteigerungen trugen weiter zur Schmälerung des Ertrages bei.

Die Neuordnung der Arbeitszeit, insbesondere die Verdichtung, bei Mehrarbeit einen prozentuellen Aufschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen, brachte wieder eine fühlbare Belastung mit sich. Dazu kam die Erhöhung der Betriebs- und Postgebühren. Es war nicht möglich, eine Abmilderung aller Unkosten auf die Rundschau vorzunehmen. Insbesondere litt das Handwerk wie die gesamte deutsche Wirtschaft unter dem fortwährenden Steuerdruck. Das Finanz- und Steueraufkommen des Finanzministers wurde deshalb begrüßt. Leider sind die vorgenommenen Steuererleichterungen und Steuervereinflachungen nur von unvermeidlicher Einfluss und auf der anderen Seite vornehmlich durch die Erhöhung der Realsteuer bei weitem wieder ausgleichen.

Von der Arbeit des Gesetzgebers hat das deutsche Handwerk mit großem Interesse die Beratungen zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnungen und des Handelsregisterbuchs, der sogenannten Handwerksnovelle, verfolgt. Es wurde begrüßt, dass endlich wichtige berufsständische Fragen ihrer Lösung zugeführt werden sollen, um so mehr, als das Handwerk bereits über sechs Jahre eine Neuordnung für sich erstrebt.

Das Handwerk hofft bei allen diesen Vorträgen, vor allem auch beim entstehenden Reichswirtschaftsrat, entsprechende Berücksichtigung zu finden, zumal es nach den neuesten Ergebnissen 1,8 Millionen Betriebe zählt und von seiner Arbeit rund 8 Millionen Deutsche leben.

Die Neujahrswünsche Hindenburgs.

Berlin 2. Jan. Der Reichspräsident hat außer mit den österreichischen Bundespräsidenten Halnisch auch mit Papst Pius XI., König Gustav von Schweden, Königin Märta von Norwegen, König Boris von Bulgarien, Reichsverweser Karoly von Ungarn und dem Shah von Persien Neujahrsgrüße ausgetauscht.

Keine Neuwahlen in Braunschweig.

Braunschweig, 2. Jan. Wie von mancherhand der Stelle gemeldet wird, besteht in politischen Kreisen nicht die Absicht, im Anschluss an das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Unzulässigkeit von Wahlordnungen für das Land Braunschweig Neuwahlen zu beantragen.

Keine polnische "Reichskanzlei" in Berlin. Zu Meldungen, dass Polen seine Berliner Gesandtschaft in eine Reichskanzlei umwandeln wolle, verlautet an amtlicher Stelle, dass Polen die deutschen amtlichen Stellen von einer solchen Absicht bisher nicht verständigt hat. Man glaubt daher auch nicht, dass entsprechende Absichten bei Polen bestehen.

Das neue Museum in Dessau.

In der Hauptstraße der immer noch recht idyllischen Hauptstadt Dessau (man sieht sogar Pferdeführer in größerer Anzahl dort) steht an hervorragender Stelle das Palais Stein, von dem Erdmannsdorf-Schüler J. Voß 1828 erbaut, eines der schönen klassizistischen Wohnhäuser. Von edlen dorischen Säulen ist der vertiefte Eingang flankiert, im hellen Treppenhaus schwint die edige Grazie der Holzgälder frei und prächtig empor, helle und hohe Räume laden zu gedämpfter Lebenslust, bei der nicht Saxophone, sondern Harfe und Saiten den Ton annehmen wollen.

An dieser wohlbesuchten und geruhigen Folge edler Räume ist seit Kurzem eines der amüsantesten Museen deutscher Kunst untergebracht und da die Galerie ebenso gering an Umfang wie erlesen an Qualität ist, so kann man es wohl als einen Bruch bezeichnen, sie anzuschauen, und sie wird neben dem Bauhaus und den Junker-Werken künftig den Ausstellungspunkt Dessaus bilden (den Wörlitzer Park natürlich nicht zu verpassen). Hier ist das Experiment reiflos gelungen den alten Erbbaus eines deutschen Fürstenhauses in Allgemeinheit unauswandeln; wohl am spätesten von allen deutschen Kunstsälen der Art. Das Verdienst gebührt dem Landeskonservator Dr. Grote, der aus den Schlossern Anhalt die wertvollen Bestandteile herauholte, die verschiedenen Konglomerate, Bildstufen und dergl. aus musealen Einheit im Voß-Palais versammelte und dazu noch Mittel heranholte die Bestände zu erneuern, auf die älteren konstruktiven.

Golthergestalt ist die seit 200 Jahren fortgesführte Sammlungsleidenschaft deutscher Künste wieder einmal zum Segen ausgeschlagen und Anklang eines kleinen Kulturrechts geworden. Die unerhörliche Atmosphäre eines alterererbten Willens, die solche Sammlungen verlöschen und verschlossen waren, ist als amerikanisch-modern aus dem Todn gekämpfte Museen (wie die Berliner), so durch das schöne Heim und durch die Art ihres Gehabes gewohnt, man hat in Dessau das Gefühl eines organischen Gewordenen, nicht einer unverstößenen Sammellösung.

Nach der Artung der verschiedenen Erwerber gliedert sich die Sammlung: der kostbarste Teil enthält alte deutsche Meister in erlebten Stücken, voran eine größere Anzahl von Cranachs, dann Türen, Baldunga, Brueghel, Petrus Christus, keine ganz besonders schöne Zeitheit; prachtvolle Handzeichnungen dieser Meister reihen sich von Alt-Holzner, Urs Graf, Hans Holbein, Tobias zum anderen hin. Sie schließen sich an. Es folgt eine Galerie von Niederländern und Deutschen der Barockzeit, unter denen

Angesichts dieser Vorgänge ist es nicht verwunderlich, dass der größere Teil der sächsischen Presse, insbesondere der katholischen Blätter, ihre Stellung zu nehmen beginnt gegen die neue Vergewaltigung. Selbst das eine der sozialistischen Blätter rückt bereits deutlich von diesen Methoden ab, und die übrigen Blätter werden immer steinlauer. Sie wagen es schon gar nicht mehr, den „Sturmangriff“ auf die verdeckten Autonomien zu verteidigen. Was wird übrigbleiben von der gewaltigen Aktion von der man sich in Paris anscheinend alles versprochen hat? Eine unerwartete Gnadenkündigung und Verbitterung im sächsischen Volk, unter Stärkung des Verlangens des Selbstbestimmungsrechtes, und damit genau das Gegenteil von dem, was Frankreich sich erhofft hat.

Das deutsche Handwerk an der Schwelle von 1928.

Der Reichstag im neuen Jahre.

Plenum erst am 19. Januar.

Berlin, 2. Januar. Der Reichstag nimmt in der nächsten Woche seine Arbeiten wieder auf. zunächst treten die armen Ausschüsse zusammen; am 11. Januar versammelt sich der Haushaltsausschuss, um die Beratung des Reichshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1928 in Angriff zu nehmen. Auf der Tagesordnung dieser Ausschusssitzung steht zunächst der Haushalt der Reichsregierung für Versorgungs- und Altersgehilfen und des Reichsjustizministeriums. Dann folgt der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums und des auswärtigen Ausschusses. Der Reichstagsausschuss für das Bildungswesen, der das Reichsschulgesetz zu behandeln hat, ist zum 12. Januar einberufen worden, der Ausschuss für das Reichsstrafrechtsbuch zum gleichen Tage, der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages wird am 24. Januar zusammentreten und die Einzelberatung des Schanztätengeistes in Angriff nehmen. Das Reichstagsplenum nimmt seine Arbeit am 19. Januar wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des neuen Reichshaushaltplanes.

Studiert nicht Medizin!

Eine Warnung an den Hochschulnachwuchs.

Berlin, 2. Januar. Der Groß-Berliner Aerztebund warnt ernst sämtliche vor dem Abiturium stehenden Schüler höherer Lehranstalten davor, das medizinische Studium zu ergehen. In der Warnung heißt es, dass man dies der Feindseligkeit nicht oft genug vor Augen führen könne. Vor dem Krieg gab es in Deutschland 34 000, nach dem Kriege in einem kleineren Deutschland 40 000 Aerzte. Das Volkseinkommen betrug vor dem Kriege 4500 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, nach dem Kriege 2110 Mark, das Volkseinkommen damals 842 Mark, heute höchstens 315 Mark. 2000 Aerzte, die ihr Studium abgeschlossen haben, werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Kassenärztlichkeit zugelassen. Deutschland ist auf mindestens zehn Jahre mit Aerzten reichlich verorgt. Das Durchschnittseinkommen beträgt 1925-7000 bis 8000 Mark jährlich, davon geben mindestens 30 Prozent Verlustumsatz ab. Für weibliche Aerzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger. Aus diesem Grunde ist es unverständlich, wenn von einzelnen Stellen in der Feindseligkeit zum ärztlichen Studium aufgerufen wird.

Soldatenausstreuungen in England. Es kam am Silvesterabend auf dem Truppenübungsplatz Oldendorf zu erheblichen Ausschreitungen von Soldaten, die einen von der Polizei verhafteten Kameraden gewaltsam befreien wollten. Die herbeigeführten Polizeiverstärkungen zogen einen Kordon um die Polizeiwache. Als es gelungen war, die Soldaten zur Rückkehr nach den Kasernen zu veranlassen, erschienen sich dort die Ausschreitungen. Es wurden Fensterscheiben zerstört und anderer Materialeinschaden verursacht. Eine Unterforschung ist angeordnet.

Amerikanische Marinesoldaten gegen nikaraguansche Aufständische. Bei Quilalí kam es zu einem ersten Kampf zwischen amerikanischen Marinesoldaten und Aufständischen. Auf Seiten der Marinesoldaten wurden fünf Männer getötet und 28 verwundet. Die Aufständischen hielten um die Polizeiwache. Als es gelungen war, die Soldaten zur Rückkehr nach den Kasernen zu veranlassen, erschienen sich dort die Ausschreitungen. Es wurden Fensterscheiben zerstört und anderer Materialeinschaden verursacht.

215 000 Slaven freigelassen. In dem britischen Protektorat Sierra Leone sind 215 000 Slaven freigelassen worden auf Grund einer Verordnung, die im September v. J. vom gelebenden Rat von Sierra Leone auf Anweisung des britischen Kolonialamtes beschlossen war.

ein herrliches Porträt von Rubens und ein Meisterstück von Jan van Eyck das Glanzpunkt bilden. Frankfurter Maler aus der Goethe-Zeit, die Seckendorff, Dunker, Hölt, Schlesien schließen sich an sein merkwürdiges Erwerbszusatz, der „Dichtung und Wahrheit“ gut illustriert. Und endlich eine sehr ausbaufähige Sammlung von deutschen Malern aus der Romantiker- und Biedermeierzeit. Zum größten Teil verzerrt sie im Heimatboden Dessau selber, wie z. B. W. Kühlwein, der Brüder Olivert, Krämer und Franz Krüger, der Berliner (der bei Dessau geboren war und dort seine erste Schulung erhielt). So ist die Verbindung mit dem Heimatboden hier gewahrt, und es ist zweitelloos, dass die Bilder dieser Künstler heute wieder unserem Herzen am nächsten stehen und recht eigentlich in dieses schöne Haus gehören können.

Dr. Paul F. Schmidt.

Ausstellung und Exposition.

Die Ausstellung der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Mittwoch den 4. Januar wird Mozarts musikalisch-dramatische „Domine nonsum iustus“, das zuletzt im Mai 1925 zur Aufführung kam, wieder in den Spielplan aufgenommen. Neu besetzt sind die Partien des Domänen mit Max Lorenz, des Überpriesters mit Adolf Schmalzner und der Stimme des Orakels mit Adolph Schoepf. Wie früher, singen Waldemar Staegemann (Domänen), Angela Rolut (Iris), Eugenie Burckhardt (Elektra), Willy Bader (Arbaces). Musikalische Leitung: Hermann Aufschlösser; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 1/2 Uhr.

Die Ausgabe der Opern-Auktionärskarten für den dritten Teil der Spielzeit 1927/28 (die fünf Vorstellungen der Reihen A und B) erfolgt von Montag den 18. bis mit Donnerstag den 19. Januar von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Auktionärsloge des Opernhauses (Westbau links).

Schaukabinett. In dieser Woche finden zwei Nachmittagsvorstellungen des Märchens „Das Kasperletheater“ von Hanna Scholz (Musik von Arthur Ehrl) statt: am Mittwoch den 4. und Sonnabend den 7. Januar; beide beginnen um 3 Uhr.

Dienstag den 3. Januar (Anrechtsreihe A) „Ein Ideal“ oder „Galle“ von Wilde. Spielleitung: Josef Weilen, Anfang 1/2 Uhr. Mittwoch den 4. Januar (Anrechtsreihe A) „Mose und Miriam“ von Bernhard Hauptmann. Spielleitung: Georg Klemm, Anfang 1/2 Uhr.

* Die 61. musikalisch-literarische Veranstaltung im Hause Oberst Götz wurde mit drei Anton-Günther-Liedern zur Laute eingeleitet. Es kam bei der noch sehr jungen Dame

Hertisches und Sachsisches.

Chrenmalsweihe.

In der Ausstellungskirche zu Dresden-Plaue wurde am Neujahrsfeier das Chrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges feierlich geweiht. Es sind fünf künstlerisch ausgestaltete Eisenplatte, die dachartig ineinander greifen im Haupteingang neben der Brauthalle an der Wand angebracht wurden. Sie enthalten auf tief schwarzen Grunde auf hellen Goldbuchstaben die Namen der nicht wieder lebenden aus Heimat zurückgekehrt Kriegsteilnehmer. Freundschaft, Blau und Matrosen umrahmen die schlichten Tafeln, die durch fünf kleine vergoldete Kreuze gekrönt sind. Die Inschrift lautet: „Im Weltkrieg starben 458 Männer aus unserer Gemeinde fürs deutsche Vaterland. Ihre Namen sind hier zu lesen zum ehrenden Gedanken für kommende Geschlechter. Dankbare Liebe errichtete dieses Chrenmal. In feierlicher Arbeit ist es geschaffen und ausgeführt worden.“

Aufgeschaut ist das Mal als ein Grus der Gefallenen, darunter ist in ganzer Breite zu lesen: „Siehe wir leben. (2. Korinther 8 bis 9.) Auf diese Worte baute auch Pfarrer Meuter seine tiefsinnige Weihepredigt auf, die einen sehr nachhaltigen Eindruck auf die zahlreichen Kirchenbesucher machte. Der Militärveteran Prince Friederich Christian, der Männergesangsverein der Hofmühle T. Bierert, der Männergesangsverein Frohsinn und der Männermännerverein hatten ihre Fahnenabteilungen entsandt. Andere Vorortvereine waren durch Abordnungen vertreten. Nach dem Gottesdienst begaben sich die geladenen Gäste in die Vorhalle, während die übrigen Kirchenbesucher von ihren Plätzen aus dem Weihealt folgten. Pfarrer Meuter erläuterte hier in schlichten Worten den Sinn des von der Kirchengemeinde errichteten Chrenmals, von dem er wünschte, dass es immer ein Segen bleibe für die Besucher des Gotteshauses und ein Kind und Mutter zur Freude bis in den Tod werde. Herrmann Droop sang vorher die Arie „Sel getreu bis in den Tod“. Unter dem Klang der seinerzeit der „Liebe“ geweihten Glocke beten die andächtigen Kirchhänger ein stilles Gebet zum Gedenken an die Gefallenen, worauf ein Pfarrer in der Ferne das „Ich hatt‘ einen Kameraden“ sprach. Dabei senkten sich vier umstehende Fahnen gründlich zum Chrenmale, das nach Beendigung der schlichten Feier gegenstand allgemeiner Bewunderung wurde und den ersten Kronenschmuck erhielt. Das Chrenmal ist nach einer Planung des akademischen Bildhauers Lipper aus der Kunstschule von Arthur Höhnel hervorgegangen. Seine wirkungsvolle farbige Ausstattung, Vergoldung und Beschriftung schuf der Künstler Stößl.

* Die Belohnungen für Auflösung von Brandstiftungen. Nach den amtlichen Bekanntmachungen der Brandversicherungskammer werden neuerdings Belohnungen bis zu 10000 Reichsmark gewährt, wenn es gelingt, gewisse Brandstiftungen aufzufinden und die jeweiligen Täter der Bestrafung auszuführen. Derart hohe Summen werden in solchen Fällen ausgeworfen, in denen etwa ein Geschäftsmann, der die Auflösung veranlasst, dadurch gezwungen sein würde, Geschäft und Wohnstätte aufzugeben. Es ist denkbar — man beachte die oftmais zahlreichen Brandstiftungen in ländlichen Bezirken — dass irgendeine Person, ein Gewerbetreibender oder Geschäftsmann, durch dessen Angaben Brandstiftungen aufgefunden werden, die gezwungen ist, Wohnstätte oder Geschäft aufzugeben. Da ein derartiger wie vorstehend geschilderter Fall bisher zu verzeihen war, ist bisher noch bekanntgeworden. Im übrigen richten sich die Belohnungen nach den jeweiligen Einzelfällen und unter Beachtung verschiedener Momente.

* Die lädtlichen Hüttenarbeiter lehnen den Schiedspruch ab. Die Arbeitnehmer in der lädtlichen Hüttenindustrie haben sich nach einer Mitteilung des Metallarbeiterverbands in ihren Käntinenversammlungen am Sonntag einstimmig für die Ablehnung des am 20. Dezember gefallten Arbeitszeit- und Lohnabsturzuruches erklärt. Der Verband der Metallindustrien wird keine Stellungnahme, wie schon gemeldet, erst heute abends bekanntgeben.

* Auf eine 30jährige Geschäftstätigkeit blieb am 1. Januar Böttchermeister Gustav Höls, Altenburg, zurück.

Neue Opfer unbewachter Bahnhöfe.

Heute Montag 8.24 Uhr vormittags wurde der von Lungenau nach Mittweida fahrende Omnibus der Staatslichen Kraftwagenverwaltung am unbewachten Bahnhöfe in Görlitz am 20. Dezember gefallten Arbeitszeit- und Lohnabsturzuruches erklärt. Der Verband der Metallindustrien wird keine Stellungnahme, wie schon gemeldet, erst heute abends bekanntgeben.

* Die lädtlichen Hüttenarbeiter lehnen den Schiedspruch ab. Die Arbeitnehmer in der lädtlichen Hüttenindustrie haben sich nach einer Mitteilung des Metallarbeiterverbands in ihren Käntinenversammlungen am Sonntag einstimmig für die Ablehnung des 20. Dezember gefallten Arbeitszeit- und Lohnabsturzuruches erklärt. Der Verband der Metallindustrien wird keine Stellungnahme, wie schon gemeldet, erst heute abends bekanntgeben. Die Belohnungen nach den jeweiligen Einzelfällen und unter Beachtung verschiedener Momente. Die Wiedergabe der vier Käntine stundete sorgfältiges Studium und Erfahrung. Sehr schön gelang das gezeigte A-Tur. Am Klavier saß Walter Schönberg, nicht frei von egoistischen Anwandlungen. Den durch Absage der Altstädter entstandenen Aufschub deckten Joh. Christ. Bachs Alten-Sonate in D-Tur sowie Sprechvorläufe (Gäthe Preval).

* Das Neujahrskonzert im Zoo lehrte abermals, auf welch nahtliche Höhe die Dirigentkunst Edwin Lindner aufzuweisen vermag. Lindner emporengewandert, die Orgel überzeugt mit Bachs Chromatik der Fantasie und Fuge von hervorragender Spielbegabung und musikalischer Höhepunktkette. Das ist eine Passionsszene von Tel. Dreischod unmittelbar folgen ließ, war nicht gerade nötig. Die mundvolle Qualitätsleistung als Bekennnis vorbandener Herzigkeiten wirkte erstaunlich. Steigerung nach Bach konnte auch Navel mit seinen „Waffenspielen“-Künsten nicht herbeiziehen. Die Violinistin fand sich aber mit den Aufgaben, die hier gestellt sind, recht geschickt ab. Mit Bachs Violoncelle-Sonate für Flöte und Klavier bewies sich Max von Werlhof als recht beachtlicher Virtuose seines Instruments, technisch wohlbeherrschend und von musikalischer Fähigkeit. Die Wiedergabe der vier Käntine stundete sorgfältiges Studium und Erfahrung. Sehr schön gelang das gezeigte A-Tur. Am Klavier saß Walter Schönberg, nicht frei von egoistischen Anwandlungen. Den durch Absage der Altstädter entstandenen Aufschub deckten Joh. Christ. Bachs Alten-Sonate in D-Tur sowie Sprechvorläufe (Gäthe Preval).

* Das Neujahrskonzert im Zoo lehrte abermals, auf welch nahtliche Höhe die Dirigentkunst Edwin Lindner aufzuweisen vermag. Lindner emporengewandert, die Orgel überzeugt mit Bachs Chromatik der Fantasie und Fuge von hervorragender Spielbegabung und musikalischer Höhepunktkette. Das ist eine Passionsszene von Tel. Dreischod unmittelbar folgen ließ, war nicht gerade nötig. Lindner ist, befand er sodann in den vier Säben der ersten Peer-Gone-Suite (Morgenstimmung, Aesop, Altnas Tanz usw.) und — natürlich mit ganz anderen Ausdrucksmittelein — in den fortsetzenden Wiedergabe der beiden ungarnischen Tänze (Nr. 5 und 8) von Brahms. Auch Massenbachs (Fantasie aus der „Bauernehre“) und Bizet („Carmen“) Suite fanden eine temperamentvolle Auslegung. Es scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein, welche edle Genüsse diese sonntäglichen Lindner-Konzerte im Zoo vermittelten; sonst wäre das Neujahrskonzert sicherlich nicht bloß aufbewahrt, sondern ausverkauft gewesen. Den dritten und vierten Konzerten f

Die soziale Lage der Jugend.

Im Rundfunk sprach Ministerialrat Dr. Maier vom sozialen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über die soziale Lage der Jugend. Er ging davon aus, daß man das Jugendalter vielleicht als Zeit des Frohsinns, des Vernens, der Freiheit betrachte, doch diese Aussicht aber nur auf die Jugend der dünnen Überlicht des Volkes, nicht aber auf die Jugend der Massen zutreffe. Von den männlichen sächsischen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren sind rund neun gebürtig, von den weiblichen vier Fünftel berufstätig. Nicht Freiheit und Freiheit ist ihr Los. Sie sind eingespansst in einem Arbeitsprozeß, der ob seiner Eintrücklichkeit keine Freude aufkommen läßt. Besonders schwer fällt dabei ins Gewicht, daß der junge Mensch in den ersten Lehr- oder Arbeitsjahren keinen oder nur einen ganz geringen Urlaub hat, während ihm im letzten Schuljahr noch 77 Ferientage verdonnert waren. Dieser schrofe Gegensatz birgt schwerste Gefahren für den jungen Menschen in den Jahren seiner Entwicklung in sich. Abgesehen davon läßt der Arbeitstag dem Jugendlichen nicht Ruhe und Freiheit, die er zur Rettung an Leib und Seele unbedingt bedarf. Darum erklärte Ministerialrat Dr. Maier die Förderung der Jugendverbände aller Richtungen für berechtigt, die auf eine Verkürzung der Arbeitszeit und gesetzliche Regelung der Ferien abzielen.

Die Lage der Jugend sei mitbestimmend für die Zukunft des Volkes als Gesamtheit. Darum sollte niemand an der Ausstellung „Das junge Deutschland“ vorübergehen, die der Landesausbau Sachsen der Jugendverbände in der Zeit vom 7. Januar bis 5. Februar 1928 in Leipzig, Ringmeckhaus, sei. Sie bringt die Ergebnisse eingeschoder Untersuchungen über die Lage der Jugend. Sie zeigt aber auch, wie durch freie und öffentliche Einrichtungen eine rechte Verwendung der geforderten Freizeit gewährleistet ist.

Das neue Tanzhabarell im Belvedere.

Mit dem Jahresbeginn ist auf dem Belvedere das einst mit lange vorbildlicher Raborenkunst in Dresden an der Spitze aller solcher Kleinstabühnen marschierte, eine neue Säthe der heiteren und leichtgelöhrten Muise aufgetan worden. Der Besuchserfolg des ersten Abends war außergewöhnlich; nicht wenig diente dazu eine für Dresden neue Gestaltung der Tanzschule beigebracht haben, daß „Parkett Lumineux“ — lagen wir es kurz auf Deutsch: der leuchtende Tanzabend. Die Einrichtung wurde hergestellt von dem Ingenieurbüro für elektrische Anlagen Ernst Alois Schmid und zeigt mit ihren in mehreren Farbenabstufungen beleuchtbaren strohen Rollen einen künstlerischen Geschmack, der Ähnliches in anderen Städten Gebliebenen zum mindesten an Vornehmheit und diskreter Originalität übertrifft. Zum Ende der Künstlersapelle Heinrich Elber braucht nichts gesagt zu werden; der Beifall, mit dem sie vom Publikum begrüßt wurde, sprach deutlich genug davon, daß das Publikum diese Freudenjumperin zu schätzen weiß. Seinen kräftigen Auftritt befreit das Programm durch den zuerst ein wenig lastenden, bei näherer Bekanntheit jedoch im Sturmkrift siegenden Auftritt Oskar Albrecht, der mit einem Prolog zur Eröffnung ein wenig zu wortreich kam, sodann aber mit lustigem Flaudern über den Imperativ, den Spitzelmus und die Frauen in Versform das Publikum rasch mit sich ritt und durch sein fröhliches Lachen in geläufigem Maße ansteckend wirkte. Er ist nicht immer zart. Aber das gefällt gerade. Wenn er von den Frauen als der „Krone der Schöpfung“ spricht, so scheint es, als ob die Frauen ihm böse werden könnten, und zuletzt sind sie es doch nicht. Die tänzerliche Hauptdarbietung bringt das Landhoff-Duo, eine Tänzerin von groken persönlichen Reizen, von feiner akrobatischer Schmagasken und von vielen eigenen Tonsiläuren, und ein Tänzer, dessen aarter Gestalt man die schiere Herrschaft vieler tanzakrobatischer Tricks, die er ausführt, gar nicht zutraut. Nicht minder beeindruckt als dieses akrobatische Tanzpaar werden die vier Trianneras, drei schöne Nachtköniginen und ein schwungvoller Tänzer, die sich mit den anderen Gruppen auf diesem Gebiet messen können. Mitte März singt bekannte moderne Schlager und verdient freundliche Erwähnung. Das flotte Tempo alter Darbietungen gibt dem Publikum reichlich Gelegenheit, sich selbst mit Eifer des Tanzes zu belieben, und man darf hoffen, daß der auch farbig aufsehenerreiche untere Saal mit seinen geschmackvollen neuzeitlichen Beleuchtungseffekten für Dresden zu einer freudig aufgenommenen Bereicherung der Vergnügungsstätten wird.

* Morell-Salzer-Abend. In wenigen Städten ist der Meister des Humors schon so oft zu Gast gewesen, wie in Dresden. Dass es am ersten Tage des neuen Jahres wieder der Fall war, darüber zeigte sich eine städtische Hörerfreude erblich erbaut. Was Salzer diesmal brachte? Nun, es war wieder eine jener kostlichen Überraschungen, die gewissermaßen von einem Dialektvolk aus andern, von Preukisch-Berlin bis hinunter nach Steiermark, in Salzers Heimat, von „bemerklichen“ Gesilden bis nach Hannover, in die einstige Hochburg der Ausländer, westlichen Tiefe und englischen Geisterheit, den gebannten Hörer führen; immer jedoch

Anhänger von jüngerer Ausprägung der Charakteristik der betreffenden volkstümlichen Eigenart dienen, daß man vermeint, Land und Leute nach dieser oder jener Artprobe nun schon wirklich zu kennen. Besondere Höhepunkte waren Wippchen Berichte vom orientalischen Kriegsschauplatz, geschrieben am grünen Tisch zu Bernau bei Berlin, Erich Weinerts „Schluß bei Dichters“, die großen Kleinigkeiten von Ringelnatz, die heitermärkischen Kleinmalereien, die Sache mit dem „heimlichen Fremdenführer“, endlich die drohlichen österreichischen und bayrischen Geschichten, in denen viel tiefer Sinn und gültige, verkehrende Weisheit steht. Das aber auch eine kurze, ernste Sache, wie Kellers „Frühlingsalaube“, oder die geistvolle Anecdote von Wilhelm Schäfer, die zwischen Friedrich dem Großen und Seiten das frivole Schellenpiel des Spottes läuten läßt, starken Eindruck auf die Hörerchaft übt, beweist Salzers Meisterhaft. Die Hörer gingen überall höchst angeregt mit und äußerten auch selbst Programmwünsche. Am nächsten Freitag findet ein weiterer Abend statt.

* Zusammenfassung. Heute früh 5:10 Uhr stiegen auf der Straße, dort, wo in diese die Straße am Zwingerseite einmündet, zwei Privatfahrtwagen zusammen. Ancheinend waren nur die Schubkarre und ein Reifen beschädigt. Die Stelle wächst sich immer mehr zu einem gefährlichen Verkehrspunkt heran. Erst vor wenigen Wochen ist dort der Führer eines Kleinautos durch einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn ums Leben gekommen. Es muß gefordert werden, daß die Verkehrspolizei dieser Stelle ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, damit weiteres Unglück verhindert wird.

* Brand durch Spielzeug von Kindern mit Streichhölzern. Die Feuerwehr wurde am Neujahrstag abends 7:18 Uhr nach Eisenbahnstraße 11 gerufen. Hier hatten in einer Stube des Erdgeschosses Kinder mit Streichhölzern gespielt und einen Brand verursacht. Es brannten Gardinen, Kleidungsstücke und Einrichtungsgegenstände. Die Kinder, ein fünfjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe, befanden sich allein in der Wohnung. Sie wurden von Handbewohnern gerettet. Der Brand wurde mit kleinem Wassergeät gelöscht und den Kindern 15 Minuten lang Sauerstoff zugeführt, da sie unter der Rauchentwicklung gelitten hatten.

— Heute Montag früh wurde nach Leipziger Straße 210 ausgerückt, wo in einer Kammer des ersten Stockes ein Fußboden- und Balkenbrand durch Herausfallen glühender Kohlenreste aus dem Ofen entstanden war.

* Die Firma Glaser & Sohn, Vorngasse, konnte auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründer der Firma sind längst verstorben.

Seit dem Jahre 1920 ist alleiniger Inhaber der Schwiegerohn Richard Nömer, der schon seit 1907 in der Firma tätig ist. Er hat das Unternehmen einer neuen Blütezeit entgegengestellt.

Die Welt über Dresden hinaus hofft, bekannt die Firma

mit Medaillen und Plaketten, Orden und Ehrenzeichen in künstlerischer Ausbildung der. Der Stolz des Hauses ist die einzige in Deutschland bestehende Meißnerporzellanmanufaktur, die Modelle nach Entwürfen erster Künstler von 50 bis 60 Zentimeter Größe ohne Autun der menschlichen Hand als direkte Bräser in Stahl und Prägung bis zu 250 Millimeter Durchmesser verkleinert.

* Apothekenkonzession zu vergeben. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern soll in Dresden-Laußig an der Schillerstraße zwischen der Neuerkirch- und der Liebknechtstraße eine neue Apotheke errichtet werden. Bewerben kann sich bis zum 10. Februar 1928 bei der Kreishauptmannschaft Dresden einzureichen.

* Pirna. Verbreiterung der Elbbrücke in Pirna. Dem Vorstand des Verkehrsverbandes für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge ist auf eine Anfrage an die maßgebenden Stellen mitgeteilt worden, daß die für den Erweiterungsbau vorgesehenen Gelder in den neuen Etat eingeplant worden sind und der Beginn des Baues im Frühjahr 1928 bestimmt zu erwarten ist.

Letzte Sportnachrichten.

Studienrat Max Schwarze †.

Einen schweren Schlag hat die Deutsche Turnerschaft durch das plötzliche Ableben ihres Oberturnwartes Max Schwarze. Dresden. Der Wegbereiter des älteren Turnfestes 1928 erlitten. Max Schwarze, eines der ältesten Mitglieder des Allgemeinen Turnvereins Dresden, war noch vor wenigen Tagen in der Vereinsgeschäftsstelle. Dann traf ihn eine heimtückische Krankheit aufs Krankenlager. Ohne Rettung hat er einige Tage gelegen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist er verstorben.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswettermarke Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Bergherbergverband und dem Sächsischen Skiverband Sachsen vom 2. Januar 1928.

Weißer Hirsch: — 5 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 8 cm. Schneeflocke, gleichmäßige Schneedecke, Eis- und Nadelbahnen gut.

Oberrohrwitz: — 4 Grad, wolkenlos, schwacher Südostwind, 3 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, nur Nadel gut.

Gotha bei Tharandt: — 6 Grad, wolkenlos, leichter Südostwind, 2 cm. Schneeflocke, verhorst, nur Nadel möglich.

gut. Orchester und Dirigent in recht guter Ver- fassung. — dt.

* Universität Leipzig. Der Privatdozent in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. med. vet. Robert Ewald Berger, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

* Preisgabe der Universität Leipzig. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig stellt für jegliche oder ehemalige Studierende der Universität Leipzig aus der Kunstmühle Stiftung die bis 24. Juni 1928 zu lösende Aufgabe mit einem Preis von 1000 Mk. eine eingehende Stilanalyse der Bildeskunst zu geben, aus der deren literarische Stellung hervorgeht, mit Vergleichung der übrigen jütländischen Sogur.

* Opernwoche der Stadt Duisburg. Oberbürgermeister Dr. Jarres und der Intendant der vereinigten Stadttheater Duisburg-Bockum, Dr. Saladin Schmitt, machen hier durch Mitteilung von den zum Abschluß gekommenen Verhandlungen zwischen dem Allgemeinen Deutschen Musikverein und der Stadt Duisburg. Danach haben sie beide zu einer gemeinsamen Verhandlung, der Opernwoche der Stadt Duisburg als Tonkunstfestival des Jahres 1929, zusammengekommen. Der Allgemeine Deutsche Musikverein verwirklicht damit, abweichend von seinen herkömmlichen Begriffen, den Plan, sein Tonkunstfestival einmal ausschließlich der Oper zu widmen. Der Zeitplan umfaßt sechs Opernabende: drei Opernwerke wird der Allgemeine Deutsche Musikverein allein bestimmen und der Duisburger Oper zur Einstudierung übergeben. Gedacht ist dabei an Opernwerke des zeitgenössischen Schaffens: ein in Böhl erzielbarer Aufruf des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird alle Opernkomponisten einladen, vollendete oder der Postkunde hohe Werke zur Prüfung einzufinden. Als äußerster Begrenzungstermin zur Einliefung wird der 1. August des Jahres 1928 genannt; für unvollendete Werke müßte in der Periode des Komponisten die Garantie für restliche Fertigstellung gegeben sein. Vervollständigt wird die Opernwoche durch drei Werke des laufenden Duisburger Opernspielplanes, die gleichfalls der Allgemeine Deutsche Musikverein herabstellt; er wird einerseits selten aufgeführt Werke wählen, anderseits Werke die ihm in der Besonderheit ihrer Wiederaufführung für das Schaffen der Duisburger Oper charakteristisch erscheinen. Zur Abrundung der Weltwoche werden noch einige kammermusikalische Veranstaltungen (Morgenauflösungen) geboten; auch auf Werke dieser Kunst-

gattung wird sich der Aufruf des Allgemeinen Deutschen Musikvereins erstrecken.

* Opernlecker "Antigone" von Tafroff aufgeführt. Das Gosenerlecker Drama "Antigone" ist in der russischen Übersetzung von Sergei Gorodetskij unter Leitung von Tafroff im Postauer Kammertheater zum ersten Male aufgeführt worden. Das Werk hat beim Publikum kein lebhafte-

Interesse gefunden.

* Ehrendoktorat für chemische Verdienste um Krankheitsheilung. Professor Dr. Fritz Hofmann, Direktor des Schlesischen Kohlenforschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu Breslau, wurde von der Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau die Würde eines Dr. med. h. c. für seine ausgezeichneten chemischen Verdienste um die Heilung der Krankheiten verliehen.

* Die große Ausgabe der Werke Friedrich Ulrs. Die Friedrich-Ulrs-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, im Zusammenwirken mit Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung eine große Ausgabe der Werke Friedrich Ulrs zu schaffen, die seit Ulrs Tode immer wieder von der deutschen Öffentlichkeit gefordert worden ist. Die Friedrich-Ulrs-Gesellschaft hat sich vorgenommen, die Ulrschen Werke in zehn Bänden herauszubringen, von denen jeder Band durchschnittlich etwa 10000 Mk. Kosten verursachen wird. Ein großer Teil der gesamten Kosten ist von der Friedrich-Ulrs-Gesellschaft zusammen mit der Deutschen Akademie und der Deutschen Naturgesellschaft bisher aufgebracht worden. Um das begonnene Werk erfolgreich zu Ende führen zu können, bedarf die Friedrich-Ulrs-Gesellschaft weiterer tatkräftiger Hilfe. Sie hat sich mit der Bitte um Gewährung eines Beitragss auch an die Stadt Leipzig gewandt. Der Rat ist der Meinung, daß für Leipzig, die Stätte von Ulrs Werken, eine Ehrenstätte besteht, zur Erhaltung von Ulrs wissenschaftlichem Lebenswerk beizutragen, und hat deshalb beschlossen, einen Beitrag von 10000 Mk. zu bewilligen. Auch die Stadt Stuttgart hat eine Beihilfe von 10000 Mk. in Aussicht gestellt.

Autoren, die 1928 frei werden.

Da die römische Urheberrechtskonferenz des vergangenen Herbstes noch keine entscheidenden Beschlüsse über die künftige Schaffung von Werksrechten geacettigt hat und im April 1928 erneut aufgenommen werden soll, bleibt vorläufig die geistige Bestimmung für Deutschland bestehen, daß geistige Werke aller Art 20 Jahre nach dem Tode ihres Urhebers „frei werden“, genauer: am 1. Januar des Jahres, das der

Cabin: — 7 Grad, wolkenlos, starker Südwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel möglich.

Bad Gottleuba: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 8 cm. Schneeflocke, verhorst und stellenweise durchbrochene Schneedecke, Eis- und Nadel möglich.

Schneeflocke, verhorst und stellenweise durchbrochene Schneedecke, Eis- und Nadel möglich.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhorst, Eis- und Nadel gut.

Wilsdruff-Bärenfeld: — 8 Grad, wolkenlos, starker Südostwind, 10 cm. Schneeflocke, verhor

Die Heilfahrt der Ettie Korb.

Roman von Otto Eggerth. (Nichtdruck verboten.)

(erl. Fortsetzung.)

„Während aller meiner Fahrten habe ich daran festgehalten, meinen richtigen Namen und ehemaligen Stand zu verborgen, besonders vor dem anderen Geschlecht. Ich bitte, darin keinen persönlichen Anfall gegen Sie zu sehen, Fräulein Korb, wenn ich das behöre. Während des Krieges habe ich zwei erschütternde Beispiele an Kameraden erlebt, die durch Vernachlässigung der Schweigepflicht Frauen gegenüber um Ehre und Leben gekommen sind. Der Krieg ist zwar zu Ende, aber die offenen und geheimen Rüstungen der Staaten gegeneinander werden eifrig betrieben. Wenn der Steuermann Milan Cattich, der sich auf den Meeren herumtreibt, als der ehemalige österreichische U-Bootoffizier Eggerreuth erkannt worden wäre, hätte er im allgemeinsten Fall eine Behandlung als Spion zu erwarten gehabt. Das war aus anderen Gründen in Nagua passiert, hätte ebenso leicht in irgendinem Hafen der weiten Welt geschehen können und Sie wären dann allein dagestanden. Ich erwarte Ihre Einwendung, verehrtes Fräulein, daß Sie verschwiegen gewesen wären, wie das Grab, schon aus eigenem Interesse. Möglich, aber, seine Stimme nahm einen schrägen Ton an, „ich habe mir gedacht, du läßt es lieber doch nicht auf eine Probe ankommen. Also erzählen Sie mir jetzt Generalpardon? Oder ist es noch nicht so weit?“

Als Ettie zögerte zu wollen schien, vermittelte Präsident Korb, indem er sagte:

„Ich sehe, ich muß als ehrlicher Makler eingreifen. Ich schlage gegenwärtigen Pardon vor. Eichbach macht sonst ein saures Gesicht, wenn wir spät zu Tisch kommen.“

Als Eggerreuth in einem Tone, mit dem man zu schmolzenden Kindern spricht, die Hand hob und sagte:

„Es war grauslich von mir, daß ich Ihnen mein richtiges Nationale so lange verschwiegen habe, aber ...“ Sie unterbrach ihn:

„Schon gut, — nur um Papa nicht länger auf die Tafelreden warten zu lassen!“ Sie nahm seine Hand. „Aber nur bedingtes Verzeihen, mit einem Jahr Bewährungsfrist, wie es im Gerichtsurteil steht.“

Eichbach machte tatsächlich ein strahlenhaftes Gesicht, als die Tafelaufsteile eintrafen, es salzte sich aber zu einem verbindlichen Lächeln um, da ihr Cattich als U-Bootoffizier vorgestellt wurde. Sie kam jedoch nicht auf ihre Rechnung, interessante Einzelheiten des „Eheliebenden“ Etties und Cattichs serviert zu bekommen, man sprach von gleichaltrigen Dingen. Erst im Nachhafen, beim Motka, wohin die Haustochter den beiden Herren zu einer Biertasse gelotzt war, stellte Ettie die Frage:

„Sagen Sie, Herr Cattich, welche Bewandtnis hat es mit Nagua gehabt?“

„Diese Frage müssen Sie an Eggerreuth richten, denn ihm hat es gelungen; und zwar dem U-Bootoffizier, der am 8. Oktober 1915 das Kommando des Monitors „Attila“ abhatte, haben soll, zur Unterstützung des Belgrad kürmenden Truppen. Der feindliche Staat hat ihm wegen Beleidigung eines als Hospital gekennzeichneten Gebäudes Prozeß gemacht und in Koniumaziam zu zehn Jahren Ketten verurteilt. Der Gedanke, in die Hände dieser gestrengsten Justiz zu fallen, war nicht verlockend. Und doch,“ er unterbrach sich, strich sich über die Stirne — „und doch habe ich mich unter dieses Damoklesschwert gestellt. Wenn Sie sich Vorwürfe gemacht haben, Fräulein Korb, ich wäre durch Ihre Täuschung verantwortlich worden, das Schiff zu verlassen, so waren sie unverhohlen. Ihre Aufforderung brachte mir das Urteil in Erinnerung, denn Nagua ist nämlich geworden. Dann aber sagte mich der Gedanke auf: Du bist Seemann und willst es bleiben, und nicht immer nur am Steuer stehen. Wenn nicht heute, so doch morgen wieder du gewonnen sein, einen slawischen Hafen zu betreten; dann erreicht dich doch dein Schicksal. Die Schuld an jener Beleidigung ist letztlich oder förmlich auf mich gefallen; vielleicht gelingt es mir, so habe ich argumentiert.“

„Ist eine Wiederaufnahme des Prozesses zu erwirken und Zeugen meiner Nichtbeteiligung an dieser Angelegenheit zu führen. Nebenbei gesagt, die Besiedlung des als Hospital bezeichneten Gebäudes war berechtigt. Nebenländer haben ausgesagt, daß ich darin ein Artilleriebeobachtungsposten besaß. Es war also beinahe sicher, daß sie mich sofort, wenn ich Land betrat, festnehmen würden. Dafür hatte der Verte für die dalmatinische Küste, Coriol Petrow, den wir in Alexandrien an Bord genommen haben, schon gesorgt. Er hat auf dem „Tegetthoff“ als Matrose gedient, wie ich dort noch als Fregattenleutnant eingestellt war. Er hat mich auf dem „Gatfield“ erkannt und überwacht. Ich habe ihn als ersten das Schiff verlassen und mit einem Manne in Uniform sprechen gesehen.“

„Das war reiner Mutwillen“, warf Präsident Korb ein, der seltsam auhörte. Und mit einem verlorenen Lächeln sagte Ettie halblieb:

„Bin ich froh, daß ich nicht die Ursache war! Ja, Ihre Liebe! —“

„Meine Angelegenheit war zwar eine res judicata“, fuhr Eggerreuth fort, „aber ich muß zur Ehre des Militärgerichtes sagen, daß es auf Grund meines Verhörs, das neue Tatsachen ergab, mir einen militärischen Anwalt bestellt, der unparteiisch vorging. Ich konnte einen Zeugen namens machen der zu bestätigen in der Lage war, daß ich mich an jenem Tage nicht auf dem Monitor „Attila“ befunden habe. Die Nacht vorher war mit Funkspruch der Befehl vom Hauptquartier gefolgt, ich müsse das Kommando des Monitors „Alpen“ übernehmen, der fünf Kilometer nördlich den Aufmarsch der Angrißkolonne deckte, weil dessen Befehlshaber schwer verwundet worden war. Ich bin dem Befehl sofort nachgekommen, nachdem ich dem ältesten Offizier das Kommando der „Attila“ übergeben habe. Wie ich an Bord der „Alpen“ komme und das Kommando übernehme, stellt sich ein Wahl vor, der schwedische Artilleriemajor Graf Brandström, Beobachter des schwedischen Kriegsministeriums, ausgestattet mit einem Passpartout unseres Oberkommandos. Er war Lehrer an der Kriegsschule, namhafter militärischer Schriftsteller und ein Gentleman pure sangue. Mein Anwalt hat ihn als Zeugen geführt, daß von der „Alpen“ am 18. Oktober 1915 nicht ein Schuß gefallen ist, weil sie mit einem Generalstabler an Bord eine längere Reconnoiterungsreise stromaufwärts unternommen hat. Monate sind vergangen, bevor der Anklagezug meines Prozesses durchlaufen war. Heute sind es acht Tage, daß mein Anwalt, Oberst Stojan Bondorowitsch, mir ankündigte, daß die vom schwedischen Kriegsamt beglaubigte Aussage des Majors Grafen Brandström eingetroffen sei. Zwei Tage später bin ich auf freien Fuß gesetzt worden. Den Weg zur See habe ich mir also freigemacht, und bedauere nicht die üble Haftzeit.“

„Sie haben sich da in ein riskantes Geschäft eingelassen, Herr Eggerreuth“, sagte der Präsident. „Es ist gut abgelaufen. Wenn aber Graf Brandström sich auffällig nicht an die Vorgänge jenes Tages erinnert hätte? Was dann?“

„Ich habe gewußt, daß Major Brandström ein Tagebuch geführt hat, in das er täglich genau jedes Vorfall notierte. Das sollte ja das Substrat zu seiner Veröffentlichung über diesen Abschnitt der Kämpfe bilden. Wenn er also noch lebte, so war ich meiner Sache sicher. Und da er so um die Wertschaft herum war —“

„Aber ein paar Zeilen hätten Sie mir doch schreiben können“, sagte Ettie vorwurfsvoll. Die beiden Männer lachten.

„Und was haben Sie zunächst vor?“ fragte Präsident Korb. Nach einer Pause, in der Eggerreuth still vor sich hinblickte, sagte er:

„Ich bin nicht allzu gläubig, aber es hat mir scheinen wollen, als ob mich das Schicksal für die schweren Wochen entzündigen wollte. Ich bin nach Triest gereist, um mich bei der Schiffsahrtsgesellschaft zu melden. Dort hab ich einen Brief vorgefunden. Von einem ehemaligen Kameraden, der jetzt in der argentinischen Kriegsmarine dient. Es ist der selbe,“ er wandte sich lächelnd an Ettie, „den ich gelegentlich des Besuches des argentinischen Panzerkreuzers „Patria“ in Manila getroffen habe. Sie haben mich auf unserer Heim-

reise an die große Episode erinnert, wie ich einer jungen hübschen Dame zu sehr früher Stunde eine Serenade brachte. Sie der Constable mich verließ, aber gutmütig meine Ausforderung zu einem two-step annahm, und mich ins Haus hineintaute.“

„Papa, hörst du, eine hübsche junge Dame hat Herr Eggereuth gesagt,“ unterbrach Ettie mit leichter Ironie die Erzählung. „Diese hübsche junge Dame war die Frau Milan Cattich, Ettie Korb. Die erste schmeichelhafte Bezeichnung, die er mir widmet.“

„Ich hab mich wohl gehütet, Sie hätten Komplimente von Milan Cattich womöglich noch schärfer zurückgewiesen, als seine Einmachung im Cercle d'or.“

In Etties Gesicht stieg eine leichte Röte, als sie meinte:

„Erinnern Sie mich nicht an meine Vorstellen.“

„Und was schreibt Ihnen der Kamerad?“ fragte Präsident Korb interessiert.

„Ja, der gute Franz Bonviller schreibt mir, er habe die Bekanntheit des argentinischen Admirals José Salvatore gemacht, der die Schiffsstrecke „Compagnia Argentina“ zwischen Buenos Aires und Hamburg betreibt. Salvatore sei nach Hamburg abgereist, wo er Anfang Oktober eintrifft, um entweder ein Schiff zu kaufen oder eines auf deutscher Werft auf Stapel zu legen. Bonviller hat Salvatore auf mich aufmerksam gemacht und fordert mich auf, den Meeder in Hamburg aufzusuchen. Wie ich aus den Schiffsnachrichten ersehe habe, ist das Schiff, das er zur Reise bestellt hat, gestern in Hamburg eingetroffen. Ich hoffe, mich ihm übermorgen vorzustellen, nachdem ich meine Schwester morgen mittag in Linz der Tante wieder in Obhut übergeben habe.“

„Also, Sie wollen uns morgen schon schon verlassen?“

„War das Ihre Schwester, mit der Sie in der Oper waren?“

Die beiden Fragen fielen gleichzeitig; verwundert von Seiten des Präsidenten, lebhaft von den Lippen Etties.

„Warum haben Sie Ihre Schwester nicht mitgebracht?“

„Sie vorwürfen mir, ich hätte mich gefreut, Sie kennenzulernen und Ihr bei uns recht lange Gastfreundschaft zu bieten.“

„Voraus nicht frei über Ihre Zeit verfügen. Sie ist Angestellte in einer Bankfiliale und hat nur drei Tage Urlaub, um mich in Wien zu treffen.“

„Papa,“ wandte sich Ettie an den Präsidenten, „Herr Eggereuth scheint sich darauf beschränken zu wollen, bei uns bloß zu einem shake hands vorgebrychen zu haben. Das darf nicht. Sprich dein Pflichtwort. Wie können wir sonst unsere Schuld an ihm abtragen?“

„Ettie hat recht. Mit einem shake hands kann ich das, was Sie für Ettie und mich getan haben, nicht erledigen. Sie müssen uns Gelegenheit geben, uns erkennlich zu zeigen.“

Eggereuth schüttelte den Kopf und meinte:

„Wo zu die Sache so aufbauschen, Herr Präsident. Nichts betrachtet, habe ich nur einen Auftrag meines Dienstgebers ausgeführt. Fräulein Korb ist nur durch ihre Unverstimmung geraten. Und das, was Ihnen, den verwöhnten Binnenländern, als große Sache erscheint, einmal fest hand anlegen zu müssen, kann dem Seemann täglich passieren.“

„Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß Sie sich, um sie vor dem Hunger zu schützen, Beschäftigungen unterworfen haben, die eines Gentleman unwürdig sind.“

Eggereuth zuckte die Achseln.

„Vorurteile unserer salischen Erziehung. Ich kenne Kameraden, die sich in Amerika als Kellner, Schuhputzer und Geschirrspülere durchbringen, und doch Gentlemen bleiben. Ich habe als Matrose geritten und niemand hat mich über die Achsel angehoben. Mich selbst habe ich vor mir nicht zu entschuldigen brauchen.“

Das Achselzucken war jetzt am Präsidenten Korb. Ettie stand die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, peinlich.

„Eines möchte ich wissen, Herr Eggereuth, hat Kapitän Mingo gewußt, daß Sie nicht Milan Cattich sind?“

Ein leichtes Lächeln huschte über Eggereuths Züge.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

Ihre Vermählung beeindrucken sich anzuseigen

Dr. med. Hans Gudehus und Frau Käte geb. Wolke

Görberdorf 1. Schles. Pfarrehaus Wilsdruff 1. Sa. 2. Januar 1928

DER DEUTSCHE SEKT



REICHSPRÄSIDENT

HERM. WILH. KOCHEL & SOHN
WEIN- U. SEKTWEINKELLER
DRESDEN
SÖNGERWEISE 10 - FLÜGGE 10, 1928

Bellfedern-Dampf-Reinigung

Übernimmt unter Garantie für sauberste und schnellste Reinigung

Dampf-Wasch-Anstalt Mag. Schüle

Bernsdorfer 13574 Schäferstraße 49 Freie Abholung.

In Württemberg

in das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit einer anerkannt maßgebenden Handelseitung und wertvollen Beilage, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Reise- und Rall“, „Frauenzeitung“ usw.

täglich 4 Ausgaben

für den Export

Auslands-Wochenausgabe

Die neue Verkehrskarte von Deutschland

(Maßstab 1:1500000 — Größe 84x110 cm)

gehört in jedes Büro, Geschäftshaus, Gaststätte und Privathaushalt

Diese Karte, die von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen des Deutschen Reichs hinausreicht, gibt ein übersichtliches und klares Bild des gesamten deutschen Eisenbahnsystems und der mitteleuropäischen Eisenbahnstrecken. Verkehrstechnisch wichtige Plätze, wie Eisenbahnstationen, Knotenpunkte und Umstiegsstellen, sind kräftig rot hervorgehoben, die Endstationen auch von Zweigbahnen und Nebenlinien aufgenommen. Die Anfangspunkte der Auto-Schiffahrt und alle wichtigen Kanäle sind eingekennzeichnet. Durch Blaublick tritt das Südsystem deutlich hervor, ohne die Klarheit des Bahnhofes zu beeinträchtigen. Die Staatsgrenzen sind in grüner Farbe aufgedruckt, alte und neue Grenzen dabei besonders hervorgehoben. Aus den Hafenorten strahlen rote Schiffsanleinen mit Angaben von Ziel und Reisedauer aus. Die Karte ist in mehrfarbigem Druck auf gutem, holzfreiem und dauerhaftem Papier hergestellt u. oben u. unten mit breiten Profilrandleisten versehen.

Wir geben diese ausgesuchte Karte, die für jeden Geschäfts- und Privatmann unentbehrlich ist, im Buchhandel M. 1,- kostet, zum

Vorzugspreis von Mark 1.—

ab. Die Karte ist in unserer Hauptgeschäftsstelle Marienstr. 38 zu haben. Verband nach auswärts gegen Einsendung von M. 1,- und 20 Pf. Versand, posen.

Berlag der „Dresdner Nachrichten“

Fillet-, Klöppel-, Valencienne-Spitzen

Spitzen-Müller

Frauenkirche 1 Brüsseler Brautschleier

Billige Preise — Große Auswahl

Papperitz,

die alte alte Weinlaube Scheffelstr. 7.



Epiken-

neubehen

Bogen spitzen

Carsten

Villner Straße 5

Etam

Strümpfe

Alle Sorten u. Farben zu Preis!

Casanova

Viktoriastraße 8

Lederjaden

anerkannt beste Qualität

44, 45, 46, 47 Mh.

Winfried u. Repar. billig nur beim Spezialisten

Fritz Bernhardt,

Dresden.

Bankstr. 4, Höhls. I.

nächster Eingang.

1. Dist. Postkarten mit Bergserierung billig Richard Löweng. Marienstraße 12.

M

Börsen- und Handelsteil

Erleichterungen am Geldmarkt regen das Geschäft an.

Berliner Börse vom 2. Januar.

Die Tendenz war an der heutigen Börse freudlich, daß Gesellschaften in den verschiedenen Wertien belebt. Die Hauptanrengung ging von der am Geldmarkt eingetretenen Erleichterung aus. Im Vordergrund standen außer Freigabeaktien und A. G. Handelsgesellschaften zahlreiche Spezialpapiere. Aus der Provinz war der Eingang an Austrägen in den Vormittagsstunden noch ruhig, später aber großer als während der letzten Tage. Troy der günstigen Kursdoktierung verstand aber bei der Berufsspekulation eine Neigung zu schleunigen Gewinnrealisationen, so daß die Kursschwankungen auf keinen Markttag einen besonders großen Umfang annahmen. Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesschuld auf 6,5 bis 8,5% zurück. Das Angebot war sehr erheblich. Der Satz für Monatsdebt erhöhte sich auf 8,5 bis 9,5%. Auch hierzu lagen größere Öfferten vor, während weniger Interesse seitens der Geldnehmer bestand. Warenwechsel etwa 7,875%. Die Aussicht auf eine Verabredung der Privatdiskontkontrolle bestand somit weiter. Vermöglich würde schon in den nächsten Tagen die Ermäßigungszeit eingehen. Die Diskontermäßigung der schwedischen Notenbank wurde als weiteres günstiges Anzeichen für eine internationale Binschafferverbilligung angesehen. Am Devisenmarkt lag die schwedische Krone infolge der Diskontenkündigung schwächer. London-Stocholm 18,11. In Berlin herrschte im Zusammenhang mit der läuftigen Geldlage Nachfrage nach Devisen. Der Dollar lag daher auf 4,1914 an. Das englische Pfund ging in Erwartung einer offiziellen Herabsetzung der Wechselrate gegen New York auf 4,8820 zurück. London-Amsterdam schwächer 12,08. London-Zürich schwächer 28,27. London-Spanien bestätigt 28,58.

Im Vordergrund stand heute eine speulative Aufwärtsbewegung der Neuverschuldung des Reiches, die am Sonnabend mit 14,75 schloß, vorübergehend bereit mit 14,75 genannt wurde und offiziell mit 15 erhöhte. Der Kurs konnte sich nach vorübergehenden Gewinnrealisationen im Verlauf auf 15,50 weiter beschleben. Es handelt sich um rein spekulative Aufschlungen. Über die Behandlung der Preisgelegenheiten liegen aus Amerika angeblich außerordentliche private Nachrichten vor, die das Geschäft hauptsächlich in Schiffsadressen (+1 bis 3%) antreiben. Von Seiten gewonnenen Berliner Handelsanteile als Freigabepapier 5, Braubank

2,25, Baar. Hypotheken-Bank 2,25, Baar. Vereinsbank 2,5, Mitteldeutsche 7,5, Reichsbankanteile 4,5%. Von jüngsten Elektrowerten zu nächst um etwa 1,5, Neus um 5% an. Montanaltis freundlicher. Magdeburg + 5, Handelsgesellschaft 280,75. Von Spezialpapieren gewannen Haldberg 2,5, Hude 6, Augsburg-Altenbergs 5, Bremberg 5,75, Schulte 4, Stollhoff Baldholz 4, Stöhr 5,025, Niedel 4%. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Tendenz nicht ganz einheitlich.

Dresdner Börse vom 2. Januar.

Die heutige Börse begann das neue Jahr in ausgesprochen fester Haltung. Eine wesentliche Belebung erfuhr namentlich der Aktienmarkt, der Kursschwankungen von 2 bis 5% und teilweise noch erheblich höhere zu verzeichnen hatte. Am Aktienmarkt wurde namentlich der Reichsbank-Ablösungsschuld Neuverschuldung reges Interesse entgegengebracht und deren Kurs bis auf 15% gestiegen, gegen 13,7 am 31. Dezember. Die übrigen Wertie dieses Gebietes waren bei gleichfalls gesetzten Umläufen gut gehalten.

Recht lebhafte Nachfrage zeigten sich besonders Maschinen- und Metallindustriekästen. Sehr hoch lagen Carl Dassel + 7, Union-Dicht + 5, Paasche + 5, Thönherr, Schubert & Sohn-Aktien und Gemüthelje + 4, Grohmanns Webstuhl + 8,75, Roschützer Kartonagen und Dresdner Schnellpressen je + 2,75, Matz Kohl und Sächsische Waggon je + 2, Hartmann + 1,75 und Sächsische Gußstahl + 1,5. Leicht abgeschwächt waren dagegen Eicher und Sächsische Bronze je - 2 und Garodit mit - 1,5. Sehr beachtliche Kurserhöhungen erzielten auch Elektrowerte und Fahrzeugaktien, namentlich in Wandlerer mit + 5,25, Seidel & Naumann mit + 5,75, Gerac Elektrizitätswerk mit + 5, Voigt-Stammaktien mit + 4, Bergmann mit + 2, Clemens Müller mit + 2, Sachsenwerk-Stammaktien mit + 1,75 im amtlichen und weiteren + 1,25 im variablen Verkehr. Bei Brauereikästen begegneten zu erheblich höheren Kurzen Interesse Grünauerbräu + 11, Reichsbräu + 5, Erbe Kulmbacher + 4,75, Gelehr. Eide + 4, Rögl + 2,5 und Aschaffenburger + 2. Gleichzeitig erging es auch auf dem Markt der keramischen Wertie, doch hielten sich hier die Kursschwankungen in engerem Rahmen. Besonders höher stellten sich Sächsische Glas mit + 5, bei beschränkter Zuteilung. Weitere Oden mit + 3, Somag mit + 2,8, Siemens-Glas mit + 2 im amtlichen und weiteren + 1,5 im variablen Verkehr. Hirsch-Tafelglas mit + 2, Rosenthal und Kahla mit je + 1,5. Hütten ankommen war in Wolfstädter und Steaitz je - 1,5. Bei Bankaktien

zeigten sich durch größere Belebung aus Braubank mit + 2,5, Reichsbank mit + 8, Darmstädter Bank mit + 2,5, Sächsische Bodencredit mit + 2,25, Deutsche Bank mit + 1,75, Leipzigser Credit und Dresdner Bank mit je + 1,5. Dagegen gingen Sächsische Bank 2 zurück. Von Transportwerten und Baumgesellschaften bestanden Dresdner Bauselbstbau um 2, Deutsche Eisenbahnbetrieb um 1,5 und Vereinigte Überträger um 1 auf. Bei Textilwerten interessierten Gerac Strickgarn + 4,75, Karl Dörfel + 2,75, Galencienne + 2,75, Münchberg + 2, Dresdner Räbzwittn + 1,75 und Chemniger Spinnerei + 1,5, wogegen Plauen Gardinen einen Abdruck von 2,5 erzielten. Von den Aktien der Papierfabriken legten Dr. Kutz ihre Aufwärtsbewegung um weitere 4,75 fort. Werner profitierten Vereinigte Strohstoff 5, Krause & Baumann, Vereinigte Baugruben und Vereinigte Zellstoff je 2,5 sowie Dresdner Albumin-Gemüthelje 7, während Niederschlemmer 1,5 niedriger notierten. Auf dem Gebiete der diversen Industriekästen konnten ihre Kurse wesentlich erhöhen. Götlicher Lebervuch + 4,5, v. Heyden + 4, Bellevue + 2, Mulschewitz + 1,75, Polphon und Badmühl je + 1,5. Düngerhandelsgesellschaften gingen dagegen 2 zurück.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio Januar festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Aktien 146,5 G. bis 147,25 bez. G. bis 147,75 bez. G. bis 148,25 bez. G. bis 148 Br., Braubank 101 bis 104 G., Commerz- und Privat-Bank 180,5 bis 181 G., Darmstädter Bank 211 bis 211,75 G., Deutsche Bank 188 G., Disconto-Gesellschaft 163 G., Dresdner Bank 164,5 G., Sächsische Bank zu Dresden 188 G., Bergmann-Elektrizitätswerke 196 G. bis 197 bez.

Besondere Kurse für einzelne Planbriketts, Stahldecken, usw.

4% Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 21 6,0 bez. G.
Fortschreitende Notierungen. Leipzigser Credit 148,25 bez. G., Disconto 168,5 bez. G. bis 169,25 bez. G., Sachsenwerk 180,5 bez. G. Heden 187,5 bez. G., Siemens-Glas 187 bis 187,5 bez. G.

Alte Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Rimola 271, Strohstoff 225, Zellstoff 147,5%
Maschinenfabrik-Aktien: Schnellpresse 181%, Elite-Vorläufe
Gt. A. 103, Königsberg 10, Siemens-Glas 187 bis 187,5 bez. G.
Textil-Aktien: Zwicksauer Baumwolle 110%, Zwicksauer Kommm. 20% Industriekästen Plauen 140.

Berühmte Industrie-Aktien: Lingner 114, Mulschewitz 127, Jakobsmayr-Vorläufe 80.

Dresdner Börse vom 2. Januar 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Antiken in Reichsmark für 100 M. nom Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit + = RM, für eine Mill. PM. - = RM für 1 Milliarde PM. = Papiermarktkurs (Ohne Gewicht)

Staats-, Schwarz- und Stadtanleihe

Zinst.	2. I.	31. 12.
fr. Dtsch. Abt. sch. II	52,0	51,12
do. Ausg. III	55,75	55,75
do. ohne Ausg. -K	15,0	13,6
D. Werb. Ant. I-O	1,0	1,0
do. do. 10-Mon.	82,0	82,0
Reichsmari. v. 1927	87,5	87,5
Dtsch. R.-Goldsch.	88,0	88,0
Kehutsch. u. II	84,0	84,0
D. Schutzen-Amt.	7,22	7,0
sehnsatzkreditbank	98,75	98,75
do. do. II	98,75	98,75
do. Ameike	12,0	b
Dried-Urd. Goldsch.	82,5	82,5
do. do. II	88,5	88,0
do. do. III	88,5	88,0
do. do. IV	82,0	83,0
do. do. V	81,0	81,0
do. do. VI	88,5	88,0
do. do. VII	89,0	89,0
do. do. VIII	88,5	88,0
Erb. Goldsch. IV	93,7	93,5
Kred. Goldsch. II	100,0	100,0
do. do. VII	88,0	87,5
do. do. VIII	88,0	87,5
do. do. IX	88,0	87,5
do. do. X	88,0	87,5
do. do. XI	81,5	81,5
do. do. XII	88,5	88,0
do. do. XIII	88,5	88,0
do. do. XIV	88,5	88,0
do. do. XV	88,5	88,0
do. do. XVI	88,5	88,0
do. do. XVII	88,5	88,0
do. do. XVIII	88,5	88,0
do. do. XIX	88,5	88,0
do. do. XX	88,5	88,0
do. do. XXI	88,5	88,0
do. do. XXII	88,5	88,0
do. do. XXIII	88,5	88,0
do. do. XXIV	88,5	88,0
do. do. XXV	88,5	88,0
do. do. XXVI	88,5	88,0
do. do. XXVII	88,5	88,0
do. do. XXVIII	88,5	88,0
do. do. XXIX	88,5	88,0
do. do. XXX	88,5	88,0
do. do. XXXI	88,5	88,0
do. do. XXXII	88,5	88,0
do. do. XXXIII	88,5	88,0
do. do. XXXIV	88,5	88,0
do. do. XXXV	88,5	88,0
do. do. XXXVI	88,5	88,0
do. do. XXXVII	88,5	88,0
do. do. XXXVIII	88,5	88,0
do. do. XXXIX	88,5	88,0
do. do. XL	88,5	88,0
do. do. XLI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	88,0
do. do. XLV	88,5	88,0
do. do. XLVI	88,5	88,0
do. do. XLVII	88,5	88,0
do. do. XLVIII	88,5	88,0
do. do. XLIX	88,5	88,0
do. do. XLX	88,5	88,0
do. do. XLXI	88,5	88,0
do. do. XLII	88,5	88,0
do. do. XLIII	88,5	88,0
do. do. XLIV	88,5	

Leipziger Börse vom 2. Januar.

Zum Jahresbeginn eröffnete die Börse sehr. Auf allen Gießen traten Kurserhöhungen ein. Heute standen im Vordergrunde des Interesses Textilien, von denen Höhe 7,5% gewannen. Für Banken bestand gleichfalls hoher Bedarf. Auch einzelne Sonderwerke, darunter Schubert & Salter, Kricher, Schlema-Holz, sind gut gestartet und gestiegen. Das Geschäft war von Anfang bis Ende lebhaft, die Umsätze etwas höher. Der Anteilstreit geigte wenig Veränderungen. Der Kreisverkehr lag sehr hoch. Wir neunten höher Adca 2,5, Berliner Handelsgesellschaft 4, Leipziger Kreditbank 2,25, Leipziger Hypotheken 2,25, dergl. jungen 4, Reichsbank 5,5, Chromo 1, Deutscher Eisenhandel 2, Papag 2, Niedek 2, Chemnitzer Spinner 2,5, Kricher 3, Möller 2, Mittweidaer Baumwollweber 8, Pantabüte 8, Norddeutscher Lloyd 2,5, Schlema-Holz 4,5, Schubert & Salter 8, Höhe 7,5.

Chemnitzer Börse vom 2. Januar.

Die feste Haltung der Börse übertrug sich auch auf das neue Jahr. Da die abgelaufenen Verkaufslimits noch nicht erneuert worden waren, herrschte ein außerordentlich hoher Materialmangel, so dass selbst bei bis zu 10% erhöhten Kurzen die Nachfrage vielfach nicht befriedigt werden konnte. Von Maschinenaktien lagen besonders fest: Bandierwerke, Schubert & Salter, Schönheit, Reindner, Groshainhofer Websuhl, Dresdner Schnellpressen und Carl Hommel. In der Gruppe der Textilien schneidet u. a. Bachmann & Lademig 7% in die Höhe. Weitere erhebliche Kurzgewinne hatten Liebermann und Titterstorfer für die zu verzeihenden Bankaktien und die Dividenden lagen etwas ruhiger. Die Steigerungen erreichten hier mit 5,5% ihr höchstes Ausmaß. Der Kreisverkehr war auf einen freundlichen Ton gestimmt.

Amtlich notierte Devisenkurse

	2. Januar 1928		31. Dezember 1927		
	Gros	Reise	Gros	Reise	
Bol.-Amer.	je 100 Fr.	169,23	169,57	169,17	169,51
Buenos Aires	je 1 Peso	1,769	1,783	1,782	1,792
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belgas	58,55	58,67	58,54	58,68
Norwegen	je 100 Kr.	111,44	111,66	111,36	111,58
Danemark	je 100 Kr.	112,10	112,52	112,22	112,44
Schweden	je 100 Kr.	112,86	113,08	112,84	113,06
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,637	10,57	10,00	10,00
Italien	je 100 Lire	22,13	22,17	22,10	22,14
London	je 1 Pfd. Sterl.	20,441	20,483	20,428	20,468
New York	je 1 Dollar	4,187	4,188	4,185	4,183
Paris	je 100 Fr.	16,485	16,525	16,475	16,515
Schweiz	je 100 Fr.	60,84	-1,0	60,83	60,88
Spanien	je 100 Pes.	71,46	71,60	70,83	70,87
Tokio	je 1 Yen	1,862	1,966	1,956	1,960
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	5,503	5,505	5,504	5,506
Wien	je 100 Sch.	59,137	59,267	59,13	59,25
Prag	je 100 Kr.	1,241	1,243	1,238	1,241
Jugoslawien	je 100 Dinars	7,381	7,405	7,388	7,402
Budapest	je 100 Pengo	7,23	7,37	7,11	7,33
Bulgarien	je 100 Lewa.	3,022	3,024	3,022	3,028
Portugal	je 100 Escudo	20,65	20,68	20,65	20,68
Danzig	je 100 Gulden	81,13	81,88	81,68	81,85
Konstantinopel	je 1 Pfd. mark	2,176	2,140	2,112	2,105
Athen	je 100 Drachmen	5,614	5,626	5,614	5,621
Kanadas	je 1 Doll. kan.	4,119	4,182	4,177	4,185
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,33	4,34	4,336	4,344

Berlin, 2. Januar. **Übersicht:** Auszahlung Batarest 2,551 bis 2,598, Batarest 45,875 bis 47,075, Batarest 46,90 bis 47,10, Batarest 46,90 bis 47,09, Batarest 50,08 bis 51,02, Batarest 112,45 bis 112,95, Batarest 41,585 bis 41,715, Batarest 46,75, Batarest 47,15, kleine 46,70 bis 47,10.

Amsterdam, 2. Januar. **Devisenkurse:** Berlin 0,50-0,475, London 12,075, New York 247,30, Paris 978,30, Belgien 34,20-30, Schweden 47,75, Italien 18,00, Madrid 42,07, Oslo 65,77-50, Copenhagen 65,27-50, Stockholm 66,85, Wien 63,40, Prag 732,50, Helsingfors 622, Polen 115,50, Buenos Aires 105,50, offizieller Batarest 45,10%.

London, 2. Januar. **Devisenkurse:** Neuwort 488,15, Amsterdam 12,08, Paris 124,02, Brüssel 34,90-575, Italien 0,23,2, Berlin 24,25,35, Schweden 25,28-375, Spanien 28,01, Copenhagen 18,20-30, Stockholm 18,10-30, Oslo 34,34, Vilnius 57,75, Helsingfors 194, Prag 104,75, Budapest 27,01,50, Belgrad 276, Sofia 677, Rumänien 792, Konstantinopel 940, Athen 395,50, Wien 31,55, Marburg 45,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 510, Johofam 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Nürnberg, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Nürnberg, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189,77, Oslo 137,50, Copenhagen 138,80, Sofia 373,50, Prag 15,54,50, Warsaw 38,05, Budapest 0,00,99,90, Belgrad 918,75, Athen 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 8 bis 8,5% Privatdiplomat 45,10%.

Berlin, 2. Januar. **Devisenkurse:** Paris 20,89, London 25,28-35, Reutens 517,875, Belgien 72,47,30, Italien 27,38, Spanien 88,27-50, Holland 209,42,50, Berlin 123,00, Wien 75,20, Stockholm 189